

Internes Schreiben der Kommission der EG über die amerikanische Einstellung zur Erweiterung (4. Juli 1969)

Quelle: Archives historiques des Communautés européennes, Florence, Villa Il Poggiolo. Dépôts, DEP. Edoardo Martino, EM. EM 175.

Urheberrecht: (c) Historical Archives of the European Union-Florence

Alle Rechte bezüglich des Vervielfältigens, Veröffentlichens, Weiterverarbeitens, Verteilens oder Versendens an Dritte über Internet, ein internes Netzwerk oder auf anderem Wege sind urheberrechtlich geschützt und gelten weltweit.

Alle Rechte der im Internet verbreiteten Dokumente liegen bei den jeweiligen Autoren oder Anspruchsberechtigten.

Die Anträge auf Genehmigung sind an die Autoren oder betreffenden Anspruchsberechtigten zu richten. Wir weisen Sie diesbezüglich ebenfalls auf die juristische Ankündigung und die Benutzungsbedingungen auf der Website hin.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/internes_schreiben_der_kommission_der_eg_uber_die_amerikanische_einstellung_zur_erweiterung_4_juli_1969-de-994ae9a0-2d96-4d3c-884d-0c3af631408a.html

Publication date: 24/10/2012

Internes Schreiben der Kommission der EG über die amerikanische Einstellung zur Erweiterung (4. Juli 1969)

Vermerk für Herrn Martino

Betrifft : Amerikanische Einstellung zur Erweiterung der Gemeinschaft

Gestern abend kam es im Hause des Stellvertretenden amerikanischen Missionschef zu einem Zusammentreffen vor allem mit Herrn Abraham KATZ, dem Direktor für Fragen der europäischen Integration im State Department. Aus dem bei dieser Gelegenheit geführten Gespräch ist festzuhalten :

1) Es ist nach wie vor die offizielle amerikanische Politik, Fortschritte für die politische Einigung Europas zu unterstützen. Die wirtschaftliche Integration, die diesem Ziel dient, wird deshalb trotz ihrer diskriminierenden Effekte auf die amerikanischen Wirtschaftsinteressen hingenommen.

Die Frage würde sich jedoch unter Umständen anders stellen, wenn ausdrücklich oder stillschweigend die wirtschaftliche Integration Europas als Selbstzweck verstanden werden sollte.

2) Nach amerikanischer Auffassung wird die Gemeinschaft bereit sein müssen, mit allen Regierungen, die bisher den Beitritt beantragt haben, Verhandlungen aufzunehmen. Eine Diskriminierung z.B. zugunsten Englands und zum Nachteil der skandinavischen Staaten erscheint schwer durchführbar.

3) Den Amerikanern ist nicht recht verständlich, warum Grossbritannien wie der kranke Mann Europas behandelt wird. Die britische Landwirtschaft sei leistungsfähiger, die britische Agrarpolitik vernünftiger als die der Gemeinschaft. In zahlreichen Zweigen der technologisch fortgeschrittenen Industrie habe Grossbritannien einen Vorsprung vor den Mitgliedstaaten der Gemeinschaft. Britische Waren genossen in der Welt hohes Ansehen.

Mit Geduld und reich an Kenntnissen erläuterte M. BOYER de la GIRODAY, Direktor für Währungsprobleme in der GD II, die Gründe, warum die Gemeinschaft verlangen muss, dass Grossbritannien eine ausgeglichene Zahlungsbilanz hat oder die Aussicht hat, sie im Zuge oder als Folge des Beitritts zu erwerben, und warum die Stellung des Pfund Sterling als internationale Währung auch heute noch problematisch ist.

H. SIGRIST